

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Henhold. Für die Inserate verantwortlich: Walter Kraus beide in Aue.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag: Gebrüder Beuthner (Inh.: Paul Beuthner) in Aue.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt Aue. - Fernsprecher 88. Für unverlangt eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. - Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk. - Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk. - Einzelne Nummer 10 Pfg. - Deutscher Postzeitungskatalog. - Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie drei Tage vorher bei uns eingehen. Inserationspreis: Die siebenzeilige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Wie gestern in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Reichstag nicht erst am 8. Mai, sondern bereits am 6. oder 7. Mai schließen.

Der englische Torpedozerstörer Gala ist überannt und in zwei Teile zerschnitten worden. (S. N. a. a. Welt.)

Das Börsengesetz wird einer Vermutung aus Börsenkreisen zufolge Ende Mai in Kraft treten.

Die Matrikularbeiträge für 1908 belaufen sich auf 518 Millionen Mark, das sind 27 1/2 Millionen Mark mehr als im Vorjahre.

König Friedrich August hat das Verbot aufgehoben, nach dem Offiziere bisher nicht Freimaurer werden durften.

Das Heine-Denkmal auf Korsu soll durch einen der Erinnerung an Kaiserin Elisabeth von Oesterreich geweihten Tempel ersetzt werden.

Gegen den Kaiser von Oesterreich soll ein Komplott geplant gewesen sein. (S. Tel.)

Die Abkommen über die Nordsee und über die Ostsee.

Unter dem Scheiter des Geheimnisses sind zwischen den beteiligten Mächten schon seit langem diplomatische Verhandlungen gepflogen, welche die Frage der territorialen Machterhaltung in der Nord- und Ostsee berühren. Mancherlei munterte man über Ziel und Zweck dieser Verhandlungen, vielfach wurden Besorgnisse laut, daß sie zu neuen internationalen Verwicklungen führen könnten. Nun ist das Geheimnis enthüllt. Im Berliner Auswärtigen Amt ist von dem Staatssekretär v. Schoen und den Vertretern von England, Frankreich, Dänemark, Schweden und Holland das Nordsee-Abkommen unterzeichnet worden. Zur gleichen Zeit unterzeichneten im Ministerium des Aeußeren zu Petersburg der Minister des Aeußeren Jusowski, der deutsche Botschafter Graf Pourtalès, der schwedische Gesandte Brändström und der dänische Gesandte von Losenorden eine Deklaration sowie ein besonderes Memorandum über die

seitens ihrer Regierungen erfolgte gegenseitige Anerkennung des Prinzips des territorialen status quo in der Ostsee.

Der Inhalt des Nordsee-Abkommens wird bereits amtlich mitgeteilt und lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Die Regierungen von Deutschland, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und Schweden sind mit dem Wunsche geleitet, die zwischen ihren Staaten bestehenden Bande nachbarlicher Freundschaft zu stärken und dadurch zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen und Stimmen in der Ueberzeugung überein, daß ihre Politik mit Bezug auf die an die Nordsee grenzenden Gebiete die Aufrechterhaltung des jetzigen territorialen status quo zum Gegenstande hat. Sie erklären deshalb, daß sie fest entschlossen sind, die zur Zeit bestehenden Hoheitsrechte ihrer Staaten an ihren Gebieten in jenen Gegenden unverletzt zu erhalten und gegenseitig zu achten. Sollten irgendwelche Umstände eintreten, welche nach Ansicht einer der vorgenannten Regierungen den gegenwärtigen territorialen status quo in den an die Nordsee grenzenden Gebieten bedrohen, so werden die Signatarmächte der gegenwärtigen Deklaration miteinander in Verbindung treten, um sich im Wege einer Vereinbarung untereinander über Maßnahmen verständigen, die sich im Interesse der Aufrechterhaltung des status quo ihrer Besitzungen für nützlich halten möchten.

Die Deklaration über die Ostsee besagt, daß das Abkommen zwischen dem Deutschen Kaiser, dem Könige von Dänemark, dem Kaiser von Rußland und dem König von Schweden abgeschlossen worden ist. Es stimmt der Inhalt der Deklaration wörtlich mit derjenigen über die Nordsee überein. Das den Deklarationen beigelegte Memorandum hat in beiden Fällen folgenden übereinstimmenden Wortlaut:

Die Unterzeichneten stellen im Namen ihrer Regierungen fest: daß der durch diese Deklaration anerkannte Grundsatz zur Aufrechterhaltung des status quo nur die territoriale Integrität aller gegenwärtigen Besitzungen der hohen vertragschließenden Teile in den an die Nordsee (Ostsee) grenzenden Gegenden ins Auge faßt, und daß daher die Deklaration in keiner Weise angerufen werden kann, sobald es sich um die freie Ausübung von Hoheitsrechten der vertragschließenden Teile über ihre oben erwähnten Besitzungen handelt.

Die Bedeutung des Abkommens ist im Vertrage selbst so deutlich präzisiert, daß es eines Kommentars nicht bedarf. Es handelt sich um die Sicherung der bestehenden Verhältnisse, ähnlich wie bei dem Mittelmeerabkommen. Beide Abkommen sollen also der Erhaltung des Friedens dienen, und in diesem Sinne kann man sich die Abmachungen gefallen lassen. Hoffentlich treten keine Eventualitäten ein, die das, was die Diplomaten mühsam ausgearbeitet haben, mit einem Mal über den Haufen werfen. Papier ist geduldig, und für die Ewigkeit werden solche Verträge auch nicht geschlossen.

Deutscher Reichstag.

144. Sitzung. B. Berlin, 28. April.

Das Andenken des inzwischen verstorbenen Abgeordneten Lindler wird vom Hause in der herkömmlichen Weise geehrt. Auf der Tagesordnung stehen Berichte über

Petitionen.

Eine längere Reihe derselben wird debattelos nach den Anträgen der Petitionskommission erledigt. Mehrere Petitionen von Agenten um Abänderung des § 91 des Handelsgesetzbuches beantragt die Kommission dem Reichsanwalt als Material zu überweisen. Der Antrag der Kommission wird, nachdem der Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.) ihn kurz empfohlen, so gut wie einstimmig angenommen. Eine Petition betr. Unterstellung des Bühnen-Chorpersonals unter das Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherungsgesetz beantragt die Kommission, dem Reichsanwalt zur Erwägung zu überweisen. Abg. Pfeiffer (Zentr.) legt den Antrag dar, der in den Kreisen des Bühnenchorpersonals herrscht und beantragt, die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Abg. Brühne (Soz.) und Hildebrand (Soz.) treten diesem Antrage lebhaft bei. Die Abg. Stengel (Freif. Pp.) und Hoffmann (Nat.) erklären, der letztere ausdrücklich für seine Fraktion, ebenfalls ihre Zustimmung zu dem Antrage auf Berücksichtigung. Der Antrag Pfeiffer und ein inzwischen noch eingebrachter gleichlautender sozialdemokratischer Antrag werden hierauf fast einstimmig angenommen. Eine Petition betr. Durchführung des § 142 des elsässisch-lothringischen Berggesetzes strebt weitere Förderung des Knappschafswesens an. Die Kommission beantragt Ueberweisung teils zur Berücksichtigung, teils zur Kenntnisnahme. Abg. Giesberts (Zentr.) wirft den Bergwerksunternehmern in Elsaß-Lothringen vor, garrichts für die Knappschafte zu tun. Er beantragt, die Petition in allen ihren Teilen zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Emmet (Soz.) greift die christlichen Bergarbeitergewerkschaften und den Abg. Behrens wegen seiner Stellung zu § 7 des Vereinsgesetzes heftig an. Die elsässisch-lothringische Regierung sei Schuld daran, daß man in Elsaß-Lothringen im Bergarbeiterwesen noch nicht mehr erreicht habe. Elf. Lothr. Scholimat verteidigt die christlichen Gewerkschaften. Seine Zustimmung zu § 7 komme hier nicht in Betracht, da in Elsaß-Lothringen der Sprachparagraf sicher außer Kraft gesetzt werde. Abg. Erzberger (Zentr.) nimmt gleichfalls die christlichen Gewerkschaften in Schutz. An der Debatte beteiligten sich weiter die Abgeordneten Will (Zentr.-Elf.), Sacke (Soz.), Emmet (Soz.), Behrens (wirt. Pgg.), Giesberts (Zentr.), Erzberger (Zentr.) usw. Es handelt sich bei diesen Auseinandersetzungen ausschließlich um Austausch von Vorwürfen zwischen christlichen und sozialdemokratischen Gewerkschaften. - Der Antrag der Petitionskommission - teils Berücksichtigung teils Kenntnisnahme - wird schließlich angenommen. Ferner wird angenommen der Zentrumsantrag Will, Giesberts, Erzberger usw. in folgender Fassung: Die Regierung zu ersuchen, sofort auf dem Wege der

Wie ä ganze Stadt zu billing Schnupptobak summe is.

Humoreske in erzgebirg. Mundart von Kurt Reiber, Aue. Dös, wenn me egal de Zeit verobert dadrbei falber emol tichtig miet neistling fa, des hot dr gruße, reiche Speditour A. in I. ä nett for meglisch gehalt'n, ober 's is' ne doch gepalstert. - Die geistliche Geschicht muß ich eich doch emol derzehln: Der greiste un reichste Speditour A., ä alt's gemietlichs Haus, dar kenn Spah verbercht, ober, was de Hauptfach bei ne is, falberscht de meisten Schnoken reist, is in dr ganzen Stadt I. ä garn gefahs Luder un wenn innere Kneip an Stammtisch de fenn Tippel Bier sht, do miß'n de annern Gäst egal lachen un niemond denkt ans Chämglieh. E manicher is scho vun ne mit in gruß'n Bärn afne Budek ebämgeschicht wurm, ober noch niemonden is gelunze, ne guten Speditour ä emol an afgebinden, trohdem sht de ganzen Stammtisch-Brieder von dan viel'n Wärt'schaften, wu unner Speditour dan siem lange Tog Wahr ei Wahr aus stehert, ball ne Kopp j'broch'n ham. Ober is soll'n kumme, in ober ä geleich ordnlich. 's is numehro zwe Wahr har, do am eines shten Togs, is war an en Dienotig, unner guter Speditour ins Hotel zin weiß'n Koff. Wie gehts mol, so hamm ja dösmol mit gruß'n Freiden emplanze. Ar hatt sht noch ä nett zu racht gefest gehalt, do fung ar ä schie wieder mit selne Schnoken ä un als nu alles su gerod naus lachet, do machts de I. af un rei kimmt ä Schnupptobak-Räfender, ober mit ä inner recht shtlawern Nieme. Wie dös nu unner Speditour sht do springet ar af, packetne den Arm un zieht ne miet hie an ne Stammtisch. Weil ar ober nu gar fei bisselet miet lachen wott, do freget ne unner Speditour: „Nu wos fahst dr dä heit?“ Der Schnupptobak-Räfende derzehlt nu, dös ar gar fane Geschäft gemacht hot un dös de ganzen Zigaretten- un Kolonialwarenhandler noch Schnupptobak af Manden') naus hetten. „Bei eich in eiter

Stadt muß ieberhaupt gar fane Schnupper gahn,“ su schloß dr Räfende. Ober dös war Wasser af ne Speditour sei Niehl un mr alle hamo gefah wie ar sht frelet, dös ar wieder Gelangheit hott, jemanden su un racht Saiting afgebinden. „Wenn de ä tichtigte Kund bezohst, will ich dr as dr Klemm halfen,“ sohet unner Speditour. „Ja, die bezohst ich garn blas dös lech ä Oeder afgahn fa; Harr Wärt, bränge se uns emol ä Rund,“ so schallt's dorch de Gaststom. Als se nu alle emol an dös nete Glasel gelacht hatten, fung dr Speditour ä zin Räfenden: „Wenn se mr bis iebermorgn 20 Zantner Zilenglöpp') liefern kenne, do kenne se merche miet bestell'n.“ Alles is meisterlich un alles gudet sht mit gruße Ange') a, bis ä laut's Gelachter luszing. Harr unner Räfender lachet nett. „So lech dann ä racht verstand'n, wan-zig Zant-mer Zilenglöpp bis ieber-morgn?“ „Ha,“ sohet der Speditour shtagsbewußt un alles hot sht ne Bauch gehalt'n for lachen, dös dr Speditour wieder emol su an ganz gewaltig zamgebracht hot. „Bis iebermorgn 20 Zantner Zilenglöpp, dös is doch gar nett meglisch,“ sohet dr Räfende. „Ei ju,“ meinet dr Speditour. „Un ums Kraut gar satt ze mach'n, sohet ar noch zin Räfenden: „Wenn se mr 20 Zantner Zilenglöpp bis iebermorgn liefern, krieng se vun mir ä noch 100 Mark Belohnung.“ Dös war ober doch ze stark un vor Lachen wär ball dr ganze Stammtisch mit de Bierseide umgefalle, wenn nett dr Wärt, dr Kellner un dr Bittolo is ganze bisselet Reizig ne lechten Ausblick noch drtrahgt hätten. Dr Räfende, dr wott nu ihe weiftrien, dös ar veralbert warn sullt, fung ihe zin Speditour a: „Gut, lech wills besorgen,“ und sillet ne Bestellessel aus. Unner Speditour hoto nu dorchaus nett for meglisch gehalt'n, dös ä die Fabrik in zwe Tonge 20 Zantner Schnupptobak liefern fa und schräbt mit gruße Zienge') san Name unner de Bestellung. Ihe wuret ober dr Räfende labandig. „Harr Wärt,“ schriet ar, „la lech emol ans Telefong?“ „Ha, 's is gerod frei,“ gibt ar ne Räfenden gerid. Dr Räfende stand nu af, gung ans Telefong

un schrier net in dann Kasten: „Frellein, verbinden sie mied emol mit Z. No. 3044, ober wenns ihne meglisch fei sotti ä bisselet fix, lech ho se namlich ä wos ganz un gar eiligs.“ 's dauert ä gar nett lang, do klangelts wieder un dr Schnupptobak-Räfende mußt wieder na an dann Kasten. Ihe wurets ne Speditour doch ä bisselet uhamlich ze Mut, ober ar luf sht nicht merken. Ihe gungo fei drauß'n an dann Kasten lus: „Hier is ihr Räfender B. Sei mr in dr Log, un kaame bis ne Donnerstog 20 Zantner Zilenglöpp noch I liefern?“ „Wieviel?“ schallt's gerid. „20 Zantner,“ schrier de Räfende. „Se fei wuhl nett su racht geschiedt, se ham sht af alle Fall versah.“ „Rei,“ böhet dr Räfende, „lech hos doch schwarz af weiß in de Händ.“ „In Ausblick,“ kams ze dann Kasten raus. Ihe wurets ober unner Speditour sht bisselet imme Kopp rim un ar sohet ze san Rachbar: „Dös muß ober nocher schie ä fei wing ä gruße Fabrik fei, wenn die dan Schnupptobak in zwe Tonge liefern fa.“ „Sel se noch do,“ gungo af amol. „Ha, nu wie shts, is meglisch,“ schrier dr Räfende. „Ha, de Zilenglöpp die ganne morgn ze mittig mit Elgüt hier oh, nocher fei se iebermorgn bestimmt dort. Harzling Giltawunsch!“ „Wos,“ böhet dr Speditour, „harzling Giltawunsch, hot ihr Fabrik ä noch ze ihne gefogt, wuhl weiß fe su ä guts Geschäst gemacht ham?“ un dadrbei wurets ne ober ä grie un schwarz vor de Ang un mr merkets ober ä schie, dös ne nimmech zin Lachn is. „Ha,“ sohet dr Räfende gemietlich, „su ä Geschäft ho lech halt ä in män ganzen Lam nach nett gemacht un dös werd mr wuhl ä nimme passieren.“ „Dös gelam mr,“ schriern do miet amol de ganzen Welt in der Gaststom un se freieten sht alle innerlich dadrüber, dös dr Speditour andlich ä emol frechtig neizessig is. Dr Räfende ober lus noch ä fei paar Tiprle abfahren un is wur ziemlich spat e de Stammtisch ausännener gange fei. Noch zwe Tonge kam vun unner Speditour ä Geschäft von Bachhus miet de zwanzig Zantner Schnupptobak. Ihe sht ober born Speditour ärdetten') um dös Zeig zum luszewarn. Do

1) Monal.

2) Grober Schnupftobak. 3) Augen. 4) Ziegen.

5) arbeiten.

Reichsgesetzgebung oder der eifässischen Landesgesetzgebung die erforderlichen Schritte einzuleiten, um zur Beseitigung der schweren Nachteile für die reichsdeutsche Bergarbeiterschaft die rückwirkende Kraft der Statuten der eifäss-lothringischen Knappschaftsvereine, insbesondere die Anrechnung der im Bergbau geleisteten Dienstjahre herbeizuführen ohne Heranziehung der Arbeiterkraft zur Aufbringung der benötigten Mittel. Ein sozialdemokratischer Antrag an die verbündeten Regierungen das weitere Ersuchen zu richten für die Knappschaftsassen die geheime Vertreterwahl vorzuschreiben, wird ebenfalls angenommen.

Morgen 10 Uhr: Dritte Lesung der Vorlage betr. Hilfsmitglieder des Reichspatentamtes, zweite Lesung des Unterstufungs-Wohnungsgesetzes, zweite Lesung des Vogelstuhlgesetzes. Schluß: 6 1/2 Uhr.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

101. öffentliche Sitzung.

P. Dresden, 28. April.

Präsident Geh. Rat Dr. Mehnert eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 7 Min. Man tritt in die Schlussberatung über den Bericht der Finanzdeputation A betr. Kap. 11 und 12 des Etats auf 1908/09:

Staatliche Hüttenwerke und staatliche Erzküchwerke bei Freiberg. Berichterstatter der Deputation ist Abg. v. Quersurth-Schönfelderhammer (Konf.), der ein Resümee aus dem gedruckt vorliegenden Bericht gibt und schließlich folgende Anträge stellt: zu Kap. 11: die Einnahmen mit 749 340 A, darunter 731 700 A Ueberüberschüsse aus den Untererzats I-VIII, zu genehmigen, die Ausgaben in Tit. 4-15 mit 254 340 A, darunter 2750 A künftig wegfällig, und Tit. 16 a bis k mit 95 000 A, darunter 85 000 A künftig wegfällig, zu bewilligen; zu Kap. 12: die Einnahmen mit 389 400 A zu genehmigen, die Ausgaben mit 1 751 400 A, darunter 617 A künftig wegfällig, zu bewilligen.

Die Debatte über beide Kapitel gemeinsam eröffnet. Zuerst spricht Abg. Braun-Freiberg (Natf.), der darauf hinweist, daß, wie schon der Berichterstatter bemerkt habe, der Etatansatz in Kap. 11 doch wohl zu vorsichtig sei. Abg. Schmidt-Freiberg (Konf.) begrüßt das erfreuliche Bild. Freuberg begrüßt er den Entschluß der Regierung, die Rannschichtverringeringung bei den staatlichen Gruben „Simmelsfähr“ und „Simmelsfähr“ gleichmäßig eintreten zu lassen.

Finanzminister Dr. v. Hüger: Man müsse sich an den Gedanken gewöhnen, daß der Bergbau völlig von der Bildfläche verschwinde. Man müsse 1913 endgültig mit dem staatlichen Bergbau schließen, an eine Aufgabe der Berggattung Freiberg denke aber niemand (Bravo). Einer Veräußerung der Hütten im ganzen sei die Regierung an sich nicht abgeneigt, aber sie werde daran festhalten, daß die Arbeitslosigkeit nicht vermindert werden dürfe. Abg. Starke (Konf.) bedauert, daß der sächsische Bergbau auf dem Aussterbe-Etat stehe. Abg. Günther-Plauen (Frei.) bringt im Namen seiner politischen Freunde den Wunsch zum Ausdruck, den Bergangehörigen gegenüber das Maß von Entgegenkommen zu beweisen, zu dem der Staat wenigstens moralisch verpflichtet sei. Nach einem Schlusswort des Berichterstatters Abg. v. Quersurth (Konf.) werden die Deputationsanträge zu beiden Kapiteln angenommen.

Zu Punkt 2 Kap. 16 Tit. 17 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1908/09

Bermehrung der Lokomotiven und Tender betreffend, berichtet namens der Finanzdeputation B Abg. Felder (Konf.) und beantragt: Tit. 17 des Kapitels 16 des ordentlichen Etats für die Finanzperiode 1908/09 gemeinjährig mit 1 417 000 A zu bewilligen. Abg. Vanghammer-Chemnitz (Natf.) begrüßt es freudig, daß die Regierung Lokomotiven und Tender ausschließlich bei der sächsischen Industrie bestelle und auch Termine einhalte, die eine ständige, gleichmäßige Beschäftigung ermöglichen. Er möchte aber im allgemeinen einmal die Frage beantwortet wissen, ob die sächsische Maschinenfabrik Lokomotiven billiger nach dem Auslande liefere als im Inlande. Abg. Günther-Plauen i. R. (Frei.) würde es für bedauerlich halten, wenn tatsächlich die sächsische Industrie an das Ausland billiger liefere als an das Inland. Damit schließt die Debatte. Abg. Felder befürwortet im Schlusswort ebenfalls die möglichste Förderung der sächsischen Industrie, meint aber, dieser Wunsch dürfe nicht zu einer Monopolisierung führen. Der Deputationsantrag wird hierauf angenommen.

Zu Punkt 3.

Bermehrung der Güter- und Personenwagen betreffend, beantragt derselbe Berichterstatter: den in Kap. 16 Tit. 18 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1908/09 für Bermehrung der Personen- und Güterwagen eingelegten Jahresbetrag von 2 207 500 A zu bewilligen und ihr Einverständnis dazu zu erklären, daß, da im Kap. 16 Tit. 18 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für die Finanzperiode 1908/09 für die Bermehrung der Personen- und Güterwagen eingelegten

ganzen Zigarren- und Kolonialwarenhandlung an a de Restraur wuzer dratricht, die mühen Zilenglöpp namme, se mochten un woll'n oder nett, ober je wo sorn Preis, nein Zahntel draoh warn geschenkt, blus dörs dr Speditour noch ä paar Märkte drausgeschong hott. De annern Gesichtsseit un Fabrikanten wuzren a drmed getraktiert un hot ihne dan guten Rot zahn, se setten statt Tranngelber, dan Rechnungsbegehern Zilenglöpp gahm, do läme se viel billiger drmed wag. In de Wärttschäften hot ar de Dus*) mit Zilenglöpp gefüllt, hot gehntomol in gruhn Vortrog gebalt'n, döß de Zilenglöpp forsch Gehärn gut wärn, se dätzn geden äu klarn Berichtand schaffen un wärn a gut for de Ang, m'r kennst besser Lafen, wenn m'r mol Zilenglöpp geschnuppt hätt. Nocher hot ar de Dus rimzelangt un do mußst gedo schnuppen, döß ar nüt alle wuret, domiet unner Speditour nüt wieder stin funnt. Denkt eichs nüt, wo ar nocher machet, hot ar san Kufscherne un Wladern je Weihnachten statts Geld un Stoll'n, wie gehdomol, Zilenglöpp gahm mit dar Bemerkung, se setten se nüt v'rafs'n nocher hetten se a ihr Weihnachtsgeld. Korzum, wann ar gekennnt hot un mit wem ar je dah gehant hot, dar hot vun ne Zilenglöpp geschenkt kriegt, un trifft m'r ne Speditour emol af dr Stroß, un fragt ne ob ar nüt Zilenglöpp hot, do sogt ar ganz ungeniert: „Kimmst heit Amst emol je m'r, do laste sogt nüt welche krieng, for 15 Pfenz ä ganz Pfund.“

Dös war ä teiler Spah, ober Schnoken reißt unner Speditour immer noch, blus ne Zilenglöpp-Räufenden fa ar nett meh dersch un trifft ar ne doch emal af dr Stroß do verschwind't ar in de nachste Wärttschaft ober ar macht äu gruß'n Bung imme rim. M'r muß ober a songt dar Zeit do schnuppt in A. alles un wo for Schnupper mitunmer, ä Lut Schnupptobak in an Toz, döß is ä Klantigkeit. — Wenn sich niemand leber dan Spah argert, so seis doch de Ehehaften un de Wajschweiber, weil se felt dar Zeit die viel'n schien Schnupptischele miet in dr Wajsch hom.

*) Schnupftabakdose.

Mittel durch die Beschaffung der in der Erläuterungspalte der Zahl nach angegebenen Wagen voraussichtlich nicht voll ausgebraucht, sondern etwa 105 000 A verfügbar bleiben werden, die vermutlich verfügbare Summe von 105 000 A zur weiteren Beschaffung von etwa 20 vierachsigen offenen schmalspurigen Güterwagen zu verwenden ist.

Abg. Hartmann (Natf.) freut sich, daß diesmal so reichliche Massen für Vermehrung des rollenden Materials in den Etat eingestellt worden sind. Abg. Grumbt (Konf.) richtet an die Staatsregierung die Bitte, von Neubauten in den eigenen Staatsbetrieben nicht ganz abzusehen. Abg. Wör (Frei.): Die Waggonfabrik Zwickau habe schon Wagen gebaut, ehe an die beiden anderen Fabriken noch zu denken war, und es sei erfreulich, daß auch jetzt nach Zwickau ein Auftrag gekommen sei. Abg. Starke (Konf.) möchte die Auffassung nicht verallgemeinert wissen, daß die deutsche Industrie nach dem Auslande billiger liefern könne als nach dem Inlande. Abg. Hartmann (Natf.) erklärt, daß er von der Existenz einer Waggonfabrik in Zwickau bis heute keine Ahnung gehabt habe. Abg. Ulrich (Konf.) wünscht auch keine Freibrieferteilung der deutschen Industrie für das Ausland. Abg. Günther (Frei.): Die früheren Lieferungen Krupps und Stummus nach dem Auslande haben seinerzeit genug böses Blut gemacht. Staatsminister Dr. v. Hüger versichert, stets in erster Linie die heimische Industrie berücksichtigen zu wollen. Abg. Hartmann (Natf.) und Abg. Starke (Konf.) stellen einige angelegliche Irrtümer richtig, worauf nach einem kurzen Schlusswort des Berichterstatters der Deputationsantrag Annahme findet.

Zu Punkt 4: Erweiterung des Betriebsselekttrizitätswerks Chemnitz-Hilbersdorf betreffend, berichtet namens der gleichen Deputation Abg. Ködler (Konf.) und beantragt: die unter Titel 22 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für die Finanzperiode 1908/09 geforderten 634 000 A zur Erweiterung des Betriebsselekttrizitätswerks Chemnitz-Hilbersdorf nach der Vorlage zu bewilligen. Die Kammer beschließt nach dem Deputationsantrag.

Zu Punkt 5 ist als Berichterstatter Abg. Jährling (Konf.) bestimmt, der zu dem Umbau des Bahnhofes Annaberg beantragt: die unter Titel 23 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1908/09 geforderte Summe von 208 000 A nach der Vorlage zu bewilligen. Die Kammer tritt dem Deputationsantrag bei.

Zu Punkt 6, betreffend eine Petition der Städte Eibenstock, Kirchberg, Lengsfeld, Plauen, Reichenbach und Genossen um Erbauung einer normalspurigen

Transversalbahn Reichenbach-Eibenstock berichtet Abg. Neusch (Konf.) und beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Abg. Reichardt-Plauen i. R. (Natf.) befürwortet die in der Petition gewünschte Bahn, deren Erbauung eine Notwendigkeit sei. Abg. Reinehemp-Wilkau (Natf.) tut das gleiche. Abg. Bauer-Aue (Natf.) bedauert ebenfalls das ablehnende Votum der Deputation. Es handle sich bei der Bahn gewiß um ein Bedürfnis, und die Frage werde so lange nicht ruhen, bis die Bahn vom Erzgebirge nach dem Voglande geschaffen worden sei. Damit schließt die Debatte und der Deputationsantrag wird nach einem Schlusswort des Berichterstatters Abg. Reusch gegen eine Stimme angenommen.

Zum letzten Punkt beantragt derselbe Berichterstatter: Die Petitionen um Umbau der schmalspurigen Bahnstrecke Wilkau-Kirchberg auf sich beruhen zu lassen, soweit dieselben aber auf Einführung des Kolldotortriebs auf der Strecke Wilkau-Saupersdorf sich beziehen, sie der königlichen Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Der Deputationsantrag wird angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 29. April, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Rechenschaftsberichte über Universitäts Leipzig, Technische Hochschule Dresden, sowie Kap. 14, Gymnasien, Realschulen usw. des Etats.

Politische Tageschau.

Aue, den 29. April

* Die neuen Anleihen des Reichs und Preußens wurden gestern am zweiten Tage der offiziellen Notierung wieder mit 99,55 Prozent bezahlt und Geld umgesetzt. Wieder kam ein geringes Angebot an den Markt, das die Sechsbildung aufnahm. Die alten Anleihen des Reichs und Preußens litten unter starkem Angebot.

* Reichlich-sozialer Kongreß. Unter dem Vorhabe des Reichstagsabgeordneten v. Derhen trat gestern in Bielefeld der 13. kirchlich-soziale Kongreß unter großer Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Frage der christlichen Arbeiterbewegung und eine Erörterung der religiös-stillischen Aufgaben der Presse. Der vom Generalsekretär Lic. Wumme-Berlin verfaßte Jahresbericht bezieht sich das vergangene Jahr als ein ruhiges Jahr aufstrebender Arbeit, in dem neun neue evangelische Arbeitersekretariate errichtet wurden. Die Mitglieder der kirchlich-sozialen Konferenz beträgt jetzt 3640, die über 35 Ortsgruppen sich verteilen.

* Ein neuer diplomatischer Konflikt zwischen China und Japan zeigt wiederum, daß die Zeit vorbei ist, da China sich alle Uebergriffe Japans gefallen ließ. Aus Peking wird gemeldet: Die chinesische Regierung hat formellen Protest gegen die Ausdehnung der japanischen Verwaltung auf das Chientao-Territorium zwischen Korea und China erhoben, da dessen Zugehörigkeit zu Korea von China bestritten wird. China erklärt, daß Japan diese Ausdehnung seiner Verwaltung in aller Stille vorgenommen und dadurch die Stellung Marquis Ito verstärkt habe, der dort drei ständige Vertreter eingeklagt hat. Diese Zurückweisung japanischer Ansprüche geschieht ohne Zweifel in der Erkenntnis, daß Japan gegenwärtig finanziell nicht gerüstet ist, seine diplomatischen Forderungen mit den Wasfen nachdrücklich zu vertreten.

* Ein sozialdemokratischer Bürgermeister. In dem schwaburgischen Dorfe Geshwenda wurde, wie die Dorfsitz. mittelt, der Konsumverein-Kassierer Dornheim zum Bürgermeister gewählt; er erhielt die sieben sozialdemokratischen Stimmen im Gemeinderat, während die fünf bürgerlichen Mitglieder sich der Stimmabgabe enthielten.

* Ein neuer irredentistischer Vorstoß in Süd-Italien. Die italienischen Irredentisten unternahmen einen neuen Vorstoß gegen das deutsche Sprachgebiet. In einem Ertragung unternahmen mehrere hundert Personen von Trient aus nach dem arg gefährdeten deutschen Orte Eischholz bei Saturn einen Auszug. Die Menge zog dort mit zwei Musikpfeifen unter klingenden Aufen: Abasso Volksbunds Coviva Italia! in den Ort ein. Mehrere Deutsche wurden mißhandelt, Frauen wurden angepöbeln, viele Fenster wurden eingeschlagen. Der Bezirksaufsehermann Krz, der mit einem Duzend Gendarmen eingetroffen war, unterhandelte lange mit den Ruhestörern, bis endlich gegen Abend die Irredentisten abzogen. Er herrscht große Erregung.

* Zum neuen Reichsvereinsgesetz. In dem jetzt im Reichsanzeiger veröffentlichten neuen Reichsvereinsgesetz sind die Paragraphen jetzt durchlaufend nummeriert worden. Der vielumstrittene Sprachenparagraph 7 des Entwurfs hat die Ziffer 12 erhalten. Die Vorchrift, die Personen unter 18 Jahren vom Vereins- und Versammlungsrecht ausschließt (10a des Entwurfs) ist unter 9 17 eingereiht. Das Gesetz enthält im ganzen 25 Paragraphen und tritt bekanntlich am 15. Mai in Kraft.

* Der Fall Bahrmund im österreichischen Herrenhause. Die angekündigte Interpellation der Gruppe der Rechten wegen der Bahrmund-Affäre wurde gestern im Herrenhause eingebracht. Sie verlangt wegen angeblicher Verletzung der katholischen Befehle durch Bahrmunds Broschüre Gemütigung und Bescheld darüber, welche Verfügungen die Regierung treffen werde, da Bahrmund in Innsbruck nicht auf seinem Platze sei. Für den Fall, daß diese Verfügungen nicht rasch erfolgen sollten, drohen die Interpellanten mit der Budgetverweigerung. An der Spitze der Interpellanten steht Graf Franz Thun, der damit einen energischen Vorstoß der Klerikalen gegen das Kabinett Bed unternimmt.

* König Gustav von Schweden trifft am 31. Mai im Berliner Schloße ein und wohnt auf Einladung des Kaisers der am 1. Juni stattfindenden Parade bei. Ob König Gustav von seiner Gemahlin nach Berlin begleitet wird, hängt noch von ihrem zur Zeit angegriffenen Gesundheitszustand ab.

Aus dem Königreich Sachsen.

Graf Hohenthal, der Klerik, und das sächsische Wahlrechtsproblem.

Mit erklärlicher Spannung sieht man in Sachsen dem Ausgange der Wahlreform entgegen. Es dürften deshalb wohl die folgenden Ausführungen als sehr zeitgemäß von allgemeinem Interesse sein. Der Lebensgang des jetzigen Ministers Grafen von Hohenthal läßt eine seltene Uebereinstimmung mit dem seines Vaters, des Grafen Adolf von Hohenthal, erkennen, der ebenfalls auswärtiger Vertreter Sachsens war, erst in München, dann in Paris und schließlich bis zum Ausbruch des Krieges von 1866 in Berlin. Er war auch Vermittler und Unterzeichner des Friedens mit Preußen und verstand es, Sachsen einen ehrenvollen Eintritt in den Norddeutschen Bund zu sichern. Er schied nun zwar aus dem Staatsdienste, nahm aber als Mitglied der Ersten Kammer von 1866 bis zu seinem 1875 erfolgten Tode so hervorragenden Anteil an der sächsischen Gesetzgebung, daß er auch allerdings in bezug auf die innere Politik kein unbeschriebenes Blatt ist. In den wichtigsten Aufgaben des sächsischen Landtages, der von 1866-1868 tagte, gehörte ihm auch die Reform des Landtagswahlrechts, dessen Anpassung an das Wahlrecht für den Reichstag des Norddeutschen Bundes dringend verlangt wurde. Graf Adolf von Hohenthal hat bei den Wahlrechtsdebatten wiederholt das Wort ergriffen. Er hat das Wahlrecht, das 1896 befristet wurde, mit geschaffen. Am 20. Dezember 1866 nahm er zum erstenmale zu längeren Ausführungen das Wort. Es handelte sich um die infolge des Eintritts in den Norddeutschen Bund zu erwartenden Abänderungen der Verfassungs-urkunde und des Wahlgesetzes. Er sagte da u. a.: Es ist möglich, daß man unsere Ständeversammlung, ja sogar die Weckburgischen Verbände unangenehm lassen wird; aber ich glaube, wir werden früher oder später den Nachteil davon haben; wir werden vielmehr die Interessen unseres eigenen Vaterlandes am meisten fördern, wenn wir uns möglichst assimilieren — ein Bestreben, wobei die innere Selbstständigkeit recht wohl gewahrt werden kann. Am 12. November 1867 kam es dann in der Ersten Kammer zu einer sehr scharfen Wahlrechtsdebatte. Der Leipziger Bürgermeister Dr. Koch hatte als Mitglied der Ersten Kammer beantragt, die Regierung zu ermächtigen, den Landtag anzulösen und Neuwahlen nach dem Vorbilde des Wahlrechts für den Norddeutschen Reichstag anzuordnen. Die Mehrheit der Ersten Kammer war entsetzt über diesen Antrag. Als zweiter Redner sprach Graf Hohenthal. Er führte aus, es komme ihm lediglich darauf an, seine Abstimmung (mit der Mehrheit, den Antrag Koch's auf sich beruhen zu lassen), zu motivieren. Es liege ihm nichts ferner, als eine Abneigung gegen eine Mobilisation des Wahlgesetzes, die er als eine gebotene Konsequenz des Eintritts in den Norddeutschen Bund betrachte, auch in dem Falle, daß die neue Verfassung des norddeutschen Bundes auf die Partikularverfassung der Einzelstaaten einen direkten Einfluß ausüben würde. Er sagte aber hinzu: Ich nehme jedoch keinen Anstand, zu erklären, daß auch manche innere Gründe eine Erweiterung des aktiven und passiven Wahlrechts sehr wünschenswert erscheinen lassen. Hierunter verstehe ich allerdings nicht im geringsten die Einführung des norddeutschen Wahlgesetzes mit Verbeibehaltung von Diäten. Graf Hohenthal ist dann, getreu seiner Ansicht, daß auch innere Gründe eine Erweiterung des Wahlrechts wünschenswert erscheinen lassen, für das freiere Wahlrecht vom Jahr 1868 eintrat. An noch verantwortungsvollerem Platze steht nun sein Sohn vor einer ganz ähnlichen Aufgabe.

* Der gekränkte Finanzminister. In der zweiten Kammer des sächsischen Landtages kam es gestern bei der Beratung über die Bermehrung der Lokomotiven und Tender, insbesondere bei der Beratung über den Umbau des Bahnhofes Annaberg zwischen dem Finanzminister Dr. v. Hüger und den beiden freisinnigen Abgeordneten Koch und Günther zu einem heftigen Zusammentoß. Abg. Koch warf dem Finanzminister in scharfen Worten vor, daß er bezüglich der Bahnhofsumbauten in Annaberg nicht genügend und falsch unterrichtet sei. Der Abg. Günther unterstützte seinen Fraktionsgenossen. Der Minister zog es vor, auf die Anmerkungen der beiden freisinnigen Abgeordneten nicht zu reagieren. Er verließ gekränkt den Sitzungssaal.

* Die sächsischen Landwirte veranstalten am 27. Mai eine Gesellschaftsreise in die Jagdgebiete des Sächsischen Viehes im Großherzogtum Baden. Die Fahrt beginnt in Plauen i. R., fährt über Heidelberg nach Karlsruhe, Oppenbach, Billingen, Diersheim, Fürstenberg, Radolfzell, Konstanz, Rainau, Pfundorf, Weiskirch usw. Am 2. Juni erfolgt die Rückreise.

* Zählung der Reisenden auf den sächsischen Staatsbahnen. Für den Sommerfahrplan sind als Zähltage, an welchen bei allen Zügen mit Personenbeförderung die Reisenden gezählt werden, festgesetzt worden der 17., 18. und 19. Mai, der 18., 19. und 20. Juni, der 5., 6. und 7. Juli, der 5., 6. und 7. August und der 5., 6. und 7. September.

* Die nächste Sitzung der außerordentlichen Wahlrechtsdeputation, über die wir bereits berichtet, findet am morgigen Donnerstag statt. Sie wird, wie auch schon mitgeteilt, eine Abstimmung über die Regierungsvorlage bringen. Da deren Ablehnung in Anbetracht des bisherigen Verhaltens der Fraktionen zu erwarten steht, wird sich, wie den L. R. berichtet wird, die Lage soeben so gestalten, daß die Fraktionen eine Entschließung fassen, die der Regierung die Nichtlinie für die neue Form des Wahlrechtsentwurfs geben soll. Ob es gelingen wird, das dafür notwendige sächsische Material sehr bald schon beizubringen, muß abgewartet werden.

Petitionen an den sächsischen Landtag. Das sieben ausgelegene 24. Verzeichnis der bei der Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer eingegangenen Beschwerden schließt mit der fortlaufenden Nummer 1030. Aufgeführt werden u. a. ein Mißgeschick der Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen zum Antrage Spiel über die Besteuerung der Warenhäuser und eine weitere Eingabe der gleichen Vereinigung zur Wahlrechtsreform.

Der Verband Sächsischer Verkehrsvereine hält seine diesjährige Jahresversammlung am 17. und 18. Mai (Himmelfahrtstag) in Annaberg ab. Das Programm ist ein vielseitiges und der Beachtung wert. Jede Stadt- und Gemeindeverwaltung, jeder Gebirgs- und Verschönerungs-Verein, überhaupt jedermann, der Interesse an der Hebung des Verkehrs in Sachsen hat, sollte nicht versäumen, zu dieser Tagung zu erscheinen oder einen Vertreter zu entsenden.

Erzgebirgischer Posamentenverband. Mit dem Sitze in Annaberg besteht ein erzgebirgischer Posamentenverband, der als ein Mittelpunkt für alle auf Förderung der Interessen der erzgebirgischen Posamentenindustrie gerichteten Bestrebungen gilt. Aufgabe des Verbandes soll zunächst sein, die Regelung des Musterbuchwesens, die Bekämpfung der Weitergabe anvertrauter Posamentenmuster durch die Kunden, der schädlichen Gewohnheiten der Einkäufer mit den ins Hotel gesandten Mustern, eventuelle Herausgabe eines Adreßbuches der Posamenten-Industriellen, einer Monatszeitung und Einführung einer einheitlichen Farbentarte. Sobald der Verband die hierzu nötige Stärke besitzen wird, sollen auch bestimmte Verkaufs- und Zahlungsbedingungen eingeführt werden.

Tannenberg b. Geyer, 28. April. Zum gestrigen Brandbericht über das Seidelsche Feuer sei noch ergänzend hinzugefügt, daß auch der frühere Besitzer des Gutes, Stämpel, mit abbrannte und von seiner Habe fast gar nichts retten konnte. Der Polizei gelang es schon heute in dem seit einigen Tagen bei Seidel bediensteten Knaben W. den Brandstifter zu ermitteln. Er will das Feuer angezündet haben, um wieder aus dem Dienst des Herrn Seidel zu kommen.

Glauchau, 28. April. Erziehungsheim für nervöse Kinder. Hier ist dieser Tage ein Erziehungsheim für nervöse oder stillschwach Kinder errichtet worden, das in Anwesenheit vieler Vertreter von Behörden eröffnet worden ist. Die Kinder werden ihrem Zustande gemäß beschäftigt, können sich im Freien mit Spielen und Turnen beschäftigen und auch Lustbäder nehmen. Die Zöglinge des Heimes befinden außerdem ihre bisherigen Schulen, verweilen aber im Anstalt, der auch ein Arzt seine Dienste widmet. Außer Schulkinder werden in das Heim auch Zöglinge höherer Lehranstalten aufgenommen.

Meerane, 28. April. Pfarrer Wienengraber †. Gestern nachmittag entschlief in Striesen, wo er seit 3 Jahren unter schwerem Leiden im Ruhestand lebte, der ehemalige Oberpfarrer von Meerane, Dr. Alfred Wienengraber, im 68. Lebensjahre. Ein geborener Anhaltiner, begann er seine geistliche Tätigkeit 1806 in Bernburg; von 1872 bis 1876 war er als Gefängnisbesorger erst in Wittenberg, dann in Coswig an der Strafanstalt tätig. 1876 wurde er als erster Geistlicher an der sächsische Strafanstalt Zwickau a. u. b. ernannt, trat aber bereits 1881 in das Stadtpfarramt zu Meerane über. Auch auf schriftstellerischem Gebiet hat er sich mit anerkannter Erfolge betätigt.

Erzmittelsau, 28. April. Exhumiert. Auf dem Götauer Friedhofe ist gestern ein elf Jahre altes Kind männlichen Geschlechts wieder ausgegraben worden, weil ein Gerücht umging, daß das Kind eines unnatürlichen Todes gestorben sein soll. Die Mutter, eine Götauer Dienstmagd, ist gefänglich eingezogen worden. Zum Zwecke der Sezierung durch den Gerichtsarzt ist die kleine Leiche in die hiesige Begräbnisstätte überführt worden.

Wittweida, 28. April. Im Schaufenster gefahren. Erhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Händen zog sich ein Techniker zu, der auf einem Freilauftrab in scharfem Tempo die Leiniger Straße hereinfuhr und beim Ausweichen vor einem Gesichter an der Bahnhofsstraße gegen das Schaufenster einer Kolonialwarenhandlung prallte. Dies geschah mit solcher Wucht, daß nicht nur die große Glasscheibe, sondern auch der innere Glasverschlag des Schaufensters in Trümmer ging.

Berga i. V., 28. April. Ueberfall? Ein 17 Jahre alter Milchhändler vom Rittergut Unterlauterbach will auf dem Wege von dort nach Falkenstein angefallen und beraubt worden sein. Der Täter, der auf den Wagen gesprungen war, soll dem Kutscher Pfeffer in die Augen gestreut und dann die Lebertasche mit 44 Mk. Inhalt geraubt haben. Die Polizei vermutet, daß der Ueberfall erbichtet ist. Ein Geständnis des Kutschers konnte bis jetzt noch nicht erzielt werden.

Meißen, 28. April. Ein eigentümlicher Unfall, der leicht schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich hier am Sonnabend. Ein zweispänniges Gespänn fuhr in sehr flottem Tempo, von der Elbbrücke kommend, der Elbgaße entlang. Plötzlich löste sich von dem Fuße eines der Pferde ein Hufeisen und wurde mit solcher Gewalt an die Schaufensterscheibe der Otto Hornschen Weinhandlung geschleudert, daß die starke Scheibe in Trümmer ging. Leicht hätte auch ein Nachbarverletzt werden können, an dessen Kopfe das Eisen knapp vorbeisag.

Niesau, 28. April. Keilerei mit Tanzvergnügen. In der Nacht zum Montag kam es hier vor einem Ball-Tanz zu einem erneuten Austritt zwischen zwei Schuzeugen und einer Anzahl Zivilisten. 70-80 Personen drangen auf zwei Schuzeugen ein, die einen Krakeeler verhaftet hatten, um ihnen wieder zu entreißen. Die Schuzeugen, die tätlich angegriffen wurden, mußten blank ziehen. Es wurden mehrere Teilnehmer verhaftet.

Poppitz bei Niesau, 28. April. Belohnung eines mutigen Knaben. Dem 11jährigen Schulknaben Albert Grahl, welcher im Januar dieses Jahres ein in den Niesau-Graben gefallenes Mädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, ist von der königlichen Amtshauptmannschaft eine silberne Tafeluhre mit der Widmung: „Für Mut und Entschlossenheit“ zum Geschenk gemacht worden.

Dresden bei Dresden, 28. April. Umwandlung zur Stadt. Hier besteht die Absicht, die bisherige Dorfgemeinde in eine Stadtgemeinde umzuwandeln. Mehrere Mitglieder des Gemeinderates haben bereits in anderen Städten Feststellungen in dieser Beziehung unternommen.

Nadeberg, 28. April. Feuer. Wie das Nadeberger Echo meldet, ist heute mittag 12 Uhr in der Brauerei des Bäckerlichen Brauhauses Feuer ausgebrochen. Dasselbe ergriff den Dachstuhl des Etablissements und scherte ihn völlig ein. Der Schaden soll sehr bedeutend sein; der Besitzer hatte nicht versichert.

Waldenburg, 28. April. Nordversuch und Selbstmord. Der Restaurateur Ernst Janke aus Halle a. S., der sich mit seiner Gattin bei einer hier selbst wohnhaften Familie beschauweise aufhielt, versuchte am vergangenen Sonntag seine

Frau mit Schwefelsäure zu töten. Janke selbst nahm Arsenol, um sich zu vergiften. Da das Mittel nicht schnell genug wirkte, nahm er später einen Revolver und löschte sich durch einen Schuß in den Kopf. Die Frau trug nur schwere Verletzungen durch die Schwefelsäure, die der Mörder ihr ins Gesicht geschüttelt hatte, davon. Janke hatte in Halle große Vermögensverluste erlitten, was als Grund der bedauerlichen Tat angesehen wird.

Jittau, 28. April. Schlechter Abschluß. Die hiesige gemeinsame Ortskrankenkasse, die am Sonnabend ihre Generalversammlung abhielt, hatte im verfloffenen Jahre ein Defizit von rund 9000 Mk. Die durchschnittliche Mitgliederzahl stellte sich auf 6700. Für ärztliche Behandlung wurden rund 50 000 Mk. für Apotheken und Heilmittel 25 500 Mk. an Krankengeld rund 48 000 Mk. ausgegeben.

Von Stadt und Land.

Gebentlage am 29. April. 1901 Kampf bei Masatini im Zukunfts zwischen Buren und Engländern. 1897 Brand der großen Infanteriekaserne in Zwickau. 1883 † Hermann Schulze-Delitzsch. 1859 Oesterreichische Truppen überschreiten den Tisno, was Napoleon III. als Kriegsfall erklärte. 1848 Niederlage der Polen bei Kions.

Aue, 29. April.

Herr Realschullehrer Heuschel ist vom Königl. Kultusministerium zum Oberlehrer ernannt worden. Das Dekret wurde ihm heute mittag durch Herrn Bürgermeister Dr. Kreyshmar unter herzlichsten Glückwünschen ausgehändigt.

Neuaufrichten in der Bürgerschule an der Schwarzenberger Straße. Bei Beginn des neuen Schuljahres wurden drei neue Lehrer in ihr Amt eingewiesen: Herr Friedrich Wilhelm Weiß aus Grottenhof, Herr Edmund Raabe aus Wendischbora und Herr Hermann Scheffler aus Albersoda. Am Nachmittage des ersten Schultages fand die feierliche Aufnahme der Neulinge statt, bei der Herr Bürgerschullehrer Biehweger eine die Bedeutung des Tages für Lehrer und Eltern würdige Ansprache hielt. In die Elementarlassen der 1. Bürgerschule wurden 123, in die der 2. 100 Kinder aufgenommen; in verschiedene höhere Klassen der 1. Bürgerschule traten 42 Kinder ein, 16 Mädchen in die Selekta (freiwilliges 9. Schuljahr).

Zirkustage sehen uns bevor und zwar außergewöhnliche Zirkustage, denn es handelt sich um den Zirkus E. Blumenfeld Wwe. & Co. Guhrau. Dieses Zirkusunternehmen bildet einen Millionenbetrieb; es war bahnbrechend für alle besseren Zeltzirkusse. Unternehmungen wie Carré, Sidoli, Corty Althoff, Max Schumann, die früher nur in feststehenden Zirkusbauten gastierten, sind alle dem Zirkus E. Blumenfeld Wwe. gefolgt, und reisen nun auch im Zeltzirkus; und hierin liegt eben die Kraft des Zirkus Blumenfeld; als andere Direktoren den Betrieb im Zeltzirkus angingen, und erlernen mußten, da war der Blumenfeldsche Zirkus schon seit im Sattel und allerwärts bestens eingeführt. Am 2. Mai wird der Zirkus E. Blumenfeld Wwe. bei uns in Aue gastieren; mit einem über hundertköpfigen Personal, darunter eine Elite von Künstlern und einem Marstall von 100 herrlichen Pferden, trifft der Zirkus per Extrazug hier ein. Der mit elektrischer Beleuchtung versehene Zirkus, hat eine innere Einrichtung, in der 4800 Personen plaziert werden können, dabei ist der Anblick in der Manege von allen Plätzen gut. Das Eintreffen des Zirkus Blumenfeld in Aue darf als etwas Außergewöhnliches bezeichnet werden, darum lautet die Parole: Auf zum Zirkus Blumenfeld.

Albersoda, 29. April.

Schulaufnahme. Am 27. April wurde im Beisein des Lehrerkollegiums durch den Ortschulinspektor Herrn Pastor Auster der 4. Lehrer, Herr Reutirchner aus Kühnhaide feierlich in sein Amt eingeweiht. Einige 60 Kinder wurden der Schule neu zugeführt.

Bodau, 29. April.

Durch einen Sturz vom Gerüst brach am Montag der Maurer W. von hier einen Knochen des linken Unterarms.

Lauter, 29. April.

Verunglückt. Vergangenen Sonntag verunglückte ein hiesiger Korbmacher auf der Bodauer Straße dadurch, daß er ausglitt und auf die Straße stürzte, wodurch er sich einen Bruch des Beckens zuzog.

Majern. Ein zweijähriges Kind von hier erkrankte an Majern, wodurch die Erblindung eines Auges des Kindes herbeigeführt wurde.

Gerichtssaal.

Zur Eulenburg-Affäre. Wenn das Ermittlungsverfahren in der Weineidache gegen den Fürsten Eulenburg, wie nach den letzten Aussagen in München ziemlich sicher ist, in für den Fürsten ungünstigem Sinne abgeschlossen wird, beachtlich die Staatsanwaltschaft, sofort die Voruntersuchung zu eröffnen, die dann von einem Berliner Richter zu führen wäre. Wie die N. G. C. hört, ist in München ein weiteres Ermittlungsverfahren eingeleitet, da dringende Verdachtsmomente dafür vorliegen, daß an dem jetzigen Fischermeister Ernst der Versuch einer Beeinflussung seiner Aussage (§ 159) festgestellt hat. — In dem zu erwartenden Prozesse soll, wie man sagt, auch mit dokumentarischem Material gearbeitet werden. Vielleicht handelt es sich um Teile des Briefwechsels zwischen dem Fürsten Eulenburg und dem verstorbenen Hofr. v. Fahrheit und um schriftliche Aufzeichnungen des früheren Privatsekretärs, jetzigen Schwiegersohnes des Fürsten, Jarolimel.

Die Revisionsverhandlung im Harden-Prozess vor dem Reichsgericht. Die Revisionsverhandlung im Prozeß Wolff-Harden ist jetzt auf Freitag, den 22. Mai, angelegt worden. Die Verhandlung findet vor dem 2. Strafsenat des Reichsgerichts statt. Der Anwalt Hardens ist, wie in dem Berliner und jetzt im Münchener Prozeß, wieder Justizrat Bernstein in München.

Der letzte Rest des Falles der Fürstin Wrede. Vor dem Landgericht in Götzen wird am Donnerstag gegen die alte Gesellschaftlerin der Fürstin Wrede, Fräulein Wiedig, wegen fahrlässigen Falles des verhandelt. Die Anklage ist das einzige, was von dem ganzen Verfahren gegen Fürst und Fürstin Wrede übrig geblieben ist. Man entnimmt sich noch, wie großes Aufsehen es vor mehr als zwei Jahren erregte, als durch den Diener Glase die Silberdiebstähle der Fürstin Wrede aufgedeckt wurden. Der Diener Glase ist inzwischen schon längst wegen Erpressung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden, gegen die Fürstin Wrede leitete die Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren wegen Diebstahls, gegen den Fürsten und Fräulein Wiedig wegen Beihilfe ein. Die Fürstin vermochte jedoch nach längerem Aufenthalt in einer Privatirrenanstalt ein Attest über ihre Unzurechnungsfähigkeit beizubringen, und so lehnte die Strafkammer in Götzen die Eröffnung

des Hauptverfahrens ab. Auf die Beschwerde der Staatsanwaltschaft bestätigte zwar das Oberlandesgericht in Kassel diese Entscheidung, soweit sie sich auf Fürst und Fürstin Wrede und die Silberdiebstähle bezieht, ordnete aber die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Fräulein Wiedig wegen fahrlässigen Falles an. Es handelt sich dabei um eine geringere Angelegenheit, die rein zufällig anlässlich der Hauptuntersuchung mit aufgedeckt wurde.

Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen.

Berlin, 27. April. Der Bürgermeister Sachse wurde wie die Chemnitzer Allgemeine Zeitung schreibt, vorläufig seines Amtes enthoben. Ein plötzlich entlassener Staatsbeamter hatte ihn benutzelt, da er vor zehn Jahren die Fehlung eines Unterbeamten nicht zur Anzeige gebracht hatte. Der Rat der Stadt Berlin war aber mit dem Vorschlag des Bürgermeisters einverstanden.

Dresden, 29. April. Das Kultusministerium hat beschlossen, von diesem Sommer ab die Ferien an den höheren Schulen Sachsens mit den Gerichtsferien zusammenzulegen. Gleichzeitig soll auch die gleiche Einrichtung bei den Volksschulen stattfinden.

München, 29. April. Im Bayerischen Landtage gab Finanzminister v. Passl gestern die Erklärung ab, Bayern werde der Einführung einer direkten Einkommensteuer keine Zustimmung nicht erteilen, ebensowenig einer Vermögenssteuer. Diese Steuern habe Bayern für die Erfüllung seiner staatlichen Aufgaben selbst nötig. Die indirekten Steuern seien dagegen um so mehr zulässig, als die Belastung der Bevölkerung durch diese Steuern in Bayern verhältnismäßig noch sehr gering sei. Die Ausdehnung der Erbschaftsteuer scheint dem Finanzminister das geringere Übel zu sein.

Wien, 19. April. Nach dem gestrigen Ministerrat verleierte in parlamentarischen Kreisen, daß die deutschen Minister erklärt haben, sie würden von ihren Parteien abberufen werden, wenn der derzeitige Leiter des Prager Oberlandesgerichts, Hofrat Rynasch seine Praxis weiter führen und die deutschen Bezirksgerichte zwingen würde, tschechische Schriftsätze anzunehmen und alles in tschechischer Sprache zu erledigen. Die deutschen Parteien verlangten die Absetzung des tschechischen Präsidialisten im Handelsministerium, Sektionsrat S. Zambach.

London, 29. April. In Denver (Colorado) wurde der Ungar Stephan Toth unter dem Verdacht verhaftet, gegen das Leben des österreichischen Kaisers konspiziert zu haben.

Gmunden, 29. April. Der jüngste Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz Ernst August, der jetzt von einer Egyptenreise zurückkehrt, wird im kommenden Herbst in die deutsche Armee eintreten und wahrscheinlich in Baden oder Sachsen Dienst tun. Prinz Ernst August wurde am 17. November 1887 geboren.

Paris, 29. April. In Bar-le-duc wurde der Metzger Salomon wegen Lieferung verdorbenen Fleisches an die Armee zu einem Jahr Gefängnis und 1000 Franco Geldstrafe und 5000 Franco Schadenersatz verurteilt.

Marseille, 29. April. Die gestern hier eingetroffene Post aus Indochina bringt folgende Einzelheiten über die jüngsten Unruhen in Annam. 3000 Eingeborene unter Führung von französischfeindlichen Intellektuellen griffen den Residenzpalast in Tai-fo an, zerstörten die Umzäunung und versuchten in das Palastgebäude einzudringen, um zu plündern. Die Menge verlangte die Absetzung der Personalführer und führte Klage über die Erpressungen durch die Mandarinen. Auch zwischen Quang-Man und Ta-fo fanden Unruhen statt, wobei sechs Personen ums Leben kamen. Eingeborene versuchten den Su (höheren Beamten) zu ertränken, weil er französischfeindliche Gesinnung an den Tag gelegt hat. Der Palast des Polizeipräsidenten wurde in Brand gesetzt. Zwischen Eingeborenen und Soldaten kam es zu Zusammenstößen, wobei es Tote und Verwundete gab. Die Bewegung, welche zuerst auf Ta-fo und Umgebung beschränkt war, droht sich immer weiter auszudehnen.

Rom, 29. April. In Venedig findet heute zwischen dem italienischen Ministerpräsidenten Giolitti und dem Fürsten Bälou eine Unterredung statt, die, wie ein Intimus des italienischen Ministers erklärte, keinen politischen Charakter tragen wird.

Venedig, 29. April. Der italienische Ministerpräsident Giolitti erklärte in einem Interview, er sei noch langer und anstrengender Arbeit so ruhebedürftig gewesen, daß er einen gemeinsamen Freund ersucht habe, ihn beim Fürsten Bälou zu entschuldigen, weil er auf ihn in Rom nicht gewartet habe. Rummer ist Giolitti gestern abend zum Besuche des Fürsten Bälou in Venedig eingetroffen.

Rom, 29. April. In dem Konfistorium, welches der Papst am 1. Juni abhalten wird, erhält der Patriarch von Lissabon, Monsignore Bellot, den Kardinalshut.

New-York, 29. April. Der Anarchist Friedrich Silberstein, der eine Bombe auf Polizisten geworfen hatte und mehrmals wiederholt totgesagt wurde, ist gestern gestorben. Seine letzten Worte waren, er sei stolz auf seine Tat.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Beachtenwert ist der dem Auer Tageblatt heute beiliegende Prospekt der ältesten und größten Tuchfabrik Deutschlands für Verband direkt an Konjumenten, der Firma Lehmann u. Hymn, Spremburg N. L. Jedermann kann durch sofortige Musterbestellung kostenlos Einblick in die neueste Stoffmode nehmen.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Fichten, Brandwunden, offene Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern) Wolf, Schweißfüsse, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfadern und andere Geschwüre heilt schnell und sicher die von hohen Ärzten empfohlene, im In- und Ausland mit höchsten Auszeichnungen prämierte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.— in allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.

Sämtliche Verbandstoffe in tadelloser Beschaffenheit empfohlen Erler & Co. Nachf., Aue Markt.

Photographie
Sämtliche
**photograph. Bedarfsartikel
und Apparate**
empfiehlt
Central-Drogerie Curt Simon.

Rest. Reichshalle Aue.
Freitag, den 1. Mai
großes Doppelchlachtfest
vormittags Wollfleisch, später frische
Wurst und abends
Schweinsknochen mit Klößen.
Es ladet freundlich ein
Hb. Bannacke

Lauter. Achtung! Lauter.
Frank's Restaurant
Inh.: **Max Freisch.**
Zur Eröffnung meines neuen übernommenen Restaurants
habe ich das beliebte
Oesterreichische Damenorchester Amorola
engagiert und wird daselbe heute Mittwoch u. Donnerstag,
den 29. und 30. April täglich von abends 7 Uhr ab
große Konzerte
in meinen Lokalitäten geben.
Entree frei! **Entree frei!**
Für gute Speisen u. Getränke ist beständige Sorge getragen.
Sitzu ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein
Max Freisch.
Gleichzeitig mache ich hiermit bekannt, daß ich heute
Mittwoch, den 29. April meinen
Einzugs-Schmaus (à la Carte)
abhalte.

Atelier für künstl. Zahnersatz etc.
AUE.
E. Poepel, Aue, Bahnhofstrasse 18
vis-à-vis Postamt.

Chem. Wäscherei u. Färberei
Robert Höfgen, Aue-Neustadt
empfiehlt sich zum **Reinigen** und **Färben** von
sämtlicher Herren- und Damengarderobe (auch ungetrennt)

Achtung!

Kein
Geschäftsmann
sollte persäumen, bei
Anfertigung seiner Drucksachen
zuvor erst Muster
und Preise in der
Buchdruckerei des Auer Tageblatts
— einzuholen. —

Regendecken
in grau und braun, wasserdicht Segeltuch,
mit und ohne Futter, sowie
Regen-Fahr-Schabracken
für Kutschgeschirre, in gummiert Segeltuch und Rindleder
hält stets in grösster Auswahl vorrätig
Spezial-Kumt- und Geschirrsattlerei
Emil Geidel, Aue am Bahnhof.
Telephon 368.



Oswald Golditz
Aue
Tel. 363
Grosses Lager in Fahrrädern
und sämtl. Ersatzteile zu
denab. niedrigst. Preisen.
Eigene Reparatur-
werkstatt.

Süßrahm-Margarine
Marke „Luisa“, von gleichem Geschmack wie feine frische
Molkereibutter, ist vollständiger Ersatz für Tischbutter
auf Brot zu essen
per Pfund 60 Pfg.
Eigelb-Margarine
Marke „Frischer Mohr“, bräunt und duftet beim Braten,
Kochen und Backen genau wie feine Butter, daher
vollkommenster Ersatz für Bratbutter
per Pfund 65 Pfg.
Margarine-Käse
von gleich hohem Fettgehalt und Geschmack als feinsten
vollfetter Schweizer-Käse
per Pfund 42 Pfg.
Sowohl Margarine als Käse werden in Postkolli à 9
Stücke à 1 Pfund verpackt. Preise sind franko jeden
Postort Deutschlands, gegen Nachnahme oder monat-
liche Zahlung nach Empfang der Ware. Es können
von den 3 Sorten auch gemischte Postkolli bestellt
werden. Nichtgefallendes nehmen unfrankiert zurück.
Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co.
G. m. b. H.
Altona-Ottensen, Holstein.

Kaiser Borax
Zum täggl. Gebrauch l. Wasch-
wasser, ein veredelndes
Toilettenmittel, verschönert da
Teint, macht zart u. weiss
Hände. Kommt in rot. Cart.
à 30, 50 u. 100 Pf. Kaiser-Borax-
Sells 50 Pf. Teils-Sells 25 Pf.
Spezialitäten der Firma
Heinrich Pock in Ulm a. D.

Haus
für Geschäft geeignet, zu
kaufen gesucht. Off. u.
B an die Expd. d. Bl.

**Ein großer
Arbeitsaal**
ist sofort zu vermieten
Bahnhofstrasse 31.
Ein oder zwei anständige
Herren können
gut möbl. Zimmer
erhalten Mittelstr. 26 II.
Ein kleines
möbl. Zimmer
per sof. zu vermieten. Zu
erfr. l. d. Exp. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer
am Wettinplatz ist sofort od.
sofr. an einen besseren Herrn
zu vermieten.
Zu erfr. in d. Anzbl. Exp.

Schlafstelle
zu vermieten
Friedrich Auguststr. 13 II.
5-6 junge Herren suchen
frühtigen, bürgerlichen
Privat-Mittagstisch.
Offerten unter M. Z. 98
an die Auer Anzbl. Exp.

Feinste
Molkerei-Zafelbutter,
tägl. frisch, 8 Pfd. netto, frei
gen. Nachn. für 9 Pfd. 80 Pfg.
officiert **Paul Siemund,**
Gross-Friedrichsdorf, Ostpr.

**Böttcher-
Gefässe**
Pöckelfässer, Stöße,
Bade- u. Waschwannen
in allen Grössen am Lager
empfehl.
Herm. Vieweg
Bockauerstr. 10.

Bevor Sie
Linoleum
kaufen, sehen Sie sich
erst das grosse Lager im
Geschäftshaus
**Tobias
Zwickau**
Hauptmarkt 3, an.
Stets die neuesten
Muster in allen Breiten
und billigsten Preisen
Quadratmeter v. 1.25 an.
Reste unter Preis!
**Grosses Lager
feiner Bettfedern
und
fert. Betten und Bezüge
zu
billigsten Preisen.**
Sämtliche Artikel
für
**Kinder-
Ausstattungen!**

Zuverlässigen
Zeitungsträger
sucht sofort
die Expedition des
Auer Tageblatts.

SUCHE
Herren u. Damen
mit grösserem
Bekanntemkreise
zum Verkaufe
eines viel begehrten Artikels als
AGENTEN
oder Vertreter. Auch als Neben-
beschäftigung geeignet. Höchste
Provisionen! Wer in kurzer
Zeit viel Geld verdienen will,
sende seine Adresse per Post-
karte an unter H. E. 739 an
Heinr. Eisler, Ann.-Expd.,
Braunschweig, Bohlweg 30.

Punsch-Bohnen
à 1/2 Pfund 40 Pfg.
delicat im Geschmack.
Cognac-Praliné
à 1/2 Pfund 50 Pfg.
allgemein beliebt.
R. Selbmann, Wettinstr. 11
und Schneobergerstr. 8.

Reine Haut!
Zur Erlangung jugendfrisch
und geschmeidigen Teints be-
nütze man nur Kets Gyl-
licke C. D. Wunderlich's echte
Glycerin-Schwefelmilchseife
35 Pfg. Verbell. Cheersseife
35 Pfg. gegen Hautschäden,
Dartenschläge, Jucken, Som-
merprossen, Wale; dabei sind
sie äusserst gut und mild, ba-
her unentbehrlich für Damen
und Kinder. Seit 1863 mit
grossem Erfolg eingeführt, daher
den vielen Beweisen entschieden
vorzuziehen. Bei **Gustav Otto,**
Seifengeschäft, Wettinerstrasse.

Kopfläuse,
Wangen, Fläche verlitigt va-
dikal „Kratzi“ fl. 50 Pfg.
Apotheke W. Kuntze, Aue.
G. Otto, Seifengesch., Wettinerstr.

Dank.
Bei dem Heimgange meines lieben
Mannes, unsers guten Vaters
Friedrich August Voigt
Torfmeister a. D.
sagen wir lieben Verwandten, Freunden und
Bekanntem unsern herzlichsten Dank.
Aue, den 29. April 1908.
Caroline verw. Voigt
zugleich im Namen
der übrigen Hinterbliebenen.

**Garnituren, Ottomanen,
Sofas, Matratzen,
sowie alle Dekorationen**
von einfachster bis feinsten
= Ausführung empfiehlt =
**Hugo Braun, Tapezierer und
Dekorateur**
AUE, Göthestr. 3 (am Stadthaus).
Eigenes Fabrikat. Billigste Preise.
Aufpolstern, Neu beziehen alter Polstermöbel billigst.

Arbeitsmarkt
Tüchtige Steinboffierer
sucht sofort
Ernst Schmidt, Steinbruchbesitzer,
Bräunsdorf bei Limbach.

Einige Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung in der
Holzschleiferei Auerhammer
Toelle & Comp.

Jüngere Schnitzbauer,
tüchtig am Schraubstock, auf Führungsschnitte für sofort
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Ansprüchen an
Gebrüder Jacob, Zwickau.

Bauschlosser-Lehrling
wird unter günstigen Bedingungen angenommen.
Zu erfragen in der Expd. des Auer Tageblatts.
Fließiges zuverlässiges

Dienstmädchen
für Küche und Haus per sofort gesucht.
Reichsbankvorstand Hoese, Aue i. Sa.

Ein fleißiges, ordentliches
Dienstmädchen
wird bei guter Behandlung
per 15. Mai od. 1. Juni nach
Zumbach i. S. zu mieten auf
Röh. Schneobergerstr. 23 III I

Personal sucht, in-
seriert mit Erfolg
im Auer Tageblatt
Wer
Ein 15-jähriges
Mädchen
sucht Stellung bei besserer
Vertr. d. Bl.
Off. unt. O. R. in d. Exp.
d. Auer Tagebl. niederzulag.

**Junges tüchtiges
Fräulein**
sucht Stellung per sofort oder 1. Juni als
Bageristin oder Verkäuferin
der Wirtschafts- oder Lebensmittelbranche in Aue,
Schwarzenberg od. Umgegend. Gest. Off. erbeten
unter A. L. 100 postlagernd Leipzig, Kronprinzstr.

Bevor Sie einkaufen
beachten Sie bitte die Ankündigungen im Auer Tageblatt.

Fußboden-Farben
und Lacke, streichfertig, in allen
Nuancen, nebst allem
Zubehör empfiehlt billigst
Curt Simon
Central-Drogerie.



Kilian Ott,
Schneobergerstrasse 23.
Reparaturen
an
Uhren
und
Gold-
waren
werden
billigst
besorgt.

Zur Beachtung!
Wer das Auer Tageblatt
nur für den laufenden
Monat bestellt hat, er-
neuere das Abonnement
sofort, damit keine Unter-
brechung in der Zustel-
lung des Blattes eintritt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Handfertigkeit - Unterricht für Knaben betr.

Weitere Anmeldungen zur Teilnahme an den diesjährigen Schulfesten für Knabenhandaarbeit werden noch bis spätestens Montag, den 4. Mai a. e.

von den Herren Lehrern Trinka und Nagel, sowie von dem Unterzeichneten in der Direktorenpedition der zweiten Bürgerschule am Ernst Behnerplatz entgegenzunehmen.

Der Unterricht soll sich in wöchentlich 2 Stunden auf Nadelarbeiten, Korb- und Flachschneiderei erstrecken.

Das Schulgeld beträgt für hiesige Teilnehmer 6 Mk., für auswärtige 12 Mk. pro Jahr; Material und Handwerkszeug liefert die Schule.

Die gefertigten Arbeiten werden Eigentum der Schüler.

Aue, den 29. April 1908. Dir. Feidler.

Zur Geschichte des Rennsports.

Den grünen Rajen — so nennt man in der bis zum Ueberflusse bilderreichen Tarisprache die Rennbahn. Und allmählich, langsamer und später als sonst, sprechen nun wirklich die grünen Halme aus dem Boden.

In Großbritannien, dem klassischen Lande des Sports, wurden schon in sehr alter Zeit alljährlich zu Ostern in verschiedenen Teilen des Inselreiches Rennen veranstaltet und nahmen bald einen vornehmlichen Charakter an.

Karl I. folgte seinem Vater auf diesem Wege, lehte einen Preis von 100 Guineen für ein Wettrennen im Hyde-Park aus und unterhielt seinen eigenen Rennstall in Newmarket.

zucht wurde, und zwar nicht allein vom männlichen Geschlechte. Gewettet wurde überall und von aller Welt. Eine Dame wettete um 5000 Pf., daß sie hundert Meilen (englische sind natürlich gemeint) in zehn Stunden zurücklegen könnte, und ihr Gemahl wettete um weitere 5000 Pf., daß sie nach beendetem Dauertritt imstande wäre, eine ganze Dammoseule zu verzehren und mit zwei Flaschen Claret hinunterzusinken.

In der Geschichte von Ascot wird das Rennen des Jahres 1814 immer als eins der denkwürdigsten Ereignisse, die sich dort begeben haben, genannt werden, nämlich wegen der gefürchten und berühmten Gäste, die daran als Zuschauer teilnahmen.

So überaus wichtig waren die Hochrufe, mit denen man ihn begrüßte, daß er seine Bewegung nur schwer zu meistern vermochte. Nach dem ersten Rennen machte der Herzog von York mit ihm eine Umfahrt, bei der sich die begeistertsten Kundgebungen, an denen sich auch das schöne Geschlecht in sehr hervorragendem Maße beteiligte, wiederholten.

Wie wir dem bisher veröffentlichten ersten Bande des Werkes: Die Rajen des Pferdes — von Graf L. G. Wrangel, entnehmen, erzählt die Uebersetzung von Bauer und Renner, die in früherer Zeit in der Bretagne, Auvergne und Bourgogne stattgefunden haben sollen.

Im Juni 1829 veranstaltete der im Jahre vorher in Berlin gegründete Verein für Pferdezucht und Reittkunst die ersten Rennen in der Nähe der preussischen Hauptstadt, zwischen Steglitz und Lichterfelde.

reiter aus England oder Mecklenburg kommen zu lassen, so 6 grüßte man sich mit Kavalleristen, aber Dragoner und Husare konnten englische Jockeys schon deshalb auf der Rennbahn nicht ersehen, weil sie viel schwerer waren.

Ein neuer Unfall in der englischen Kriegsmarine. Die englische Kriegsmarine ist in der letzten Zeit schwer heimgesucht worden. Erst verlor sie durch einen Zusammenstoß den Kreuzer Hereward, vor einigen Tagen den Kreuzer Gibraltar und nun ein Torpedobootzweites Boot.

Zur Kometenfrage. Die Pariser Staatsanwaltschaft hat jetzt die Spaziergänge Kometes aus dem Gefängnis zu den Instituten des Credit Minier und der Franco-Spanische Bank verboten.

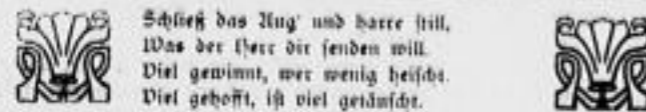
Wegen der rätselhaften Krankheit in La Guaira ist diese Ort, wie ein über Port of Spain in Newyork eingegangene Telegramm aus Caracas vom 21. d. M. meldet, vollständig isoliert.

Als Durchvorstrafe. Um sich seiner Verurteilung zu entziehen, sprang gestern vormittag der Grenadier No. 4. Grenadier-Regiment zu Fuß in Berlin in Höhe der dritten Stange aus einem Fenstereisen in die Rathenower Straße hinab.

Fünfhunderttausend Pfund Zuckerwert — Bonbon und Praline — hat das Vereinigte Staaten-Prokonsulat, Calgoa der amerikanischen Schiffschiff- und Kreuzerflotte des Admirals Coan nach Magdalena-Bai gebracht, um in den Mannschaften messen den Bestand an Süßigkeiten wieder aufzufüllen.

Sport.

Der Kaiser und das Automobilbahnprojekt. Wie der In- von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat der Kaiser, der sich bekanntlich sehr für das Automobilbahnprojekt interessiert den Wunsch ausgesprochen, daß die sogenannte Rennbahn ihrem



Schließ das Aug und harrt still, Was der Herr dir senden will. Viel gewinnt, wer wenig heischt. Viel gehöht, ist viel geücht.

Die Furcht.

Roman von Friedrich Jakobson.

(16. Fortsetzung.)

Jetzt schloß sie offenbar sehr fest und gesund; denn auf ihren vollen Wangen lag eine leichte Röte, der Atem war tief und gleichmäßig, und die vollkommene Lösung aller Glieder deutete auf ein Gleichgewicht der träumenden Psyche.

Das war nicht jenes Plattern der Fieberkranken und jenes Jucken der Nervösen, das auch die stürzlichen Stunden geistiger Auslösung zu begleiten pflegt; Frau Dr. Harden schloß, wie eine Hamburger Matrone zu schlafen pflegt, wenn sie sich auf Gott und Senat und auf ihren guten Wajen verlassen kann.

Ada empfand fast ein Gefühl des Reibes. Gewiß, ihre jungen Glieder schmiegt sich abends auch wohl in die Kissen des Lagers und reckte sich mit Tagesanbruch in neuer Kraft, aber die Stunden der Nacht schmolzen niemals in einem traumlosen Augenblick zusammen und der Traum selbst glich oft dem rastlosen Wandern durch Wüste und Felsengebirge; das Leben des Geistes verankert niemals in jenen erquickenden Scheintod, der kein wirres Erinnerungshinterland der uns allen die wirkliche Auflösung des Lebens als natürlich und friedvoll erscheinen läßt.

Ethel hatte die Tür leise geschlossen und die beiden Mädchen sahen einander an. Sie konnten nun wieder laut reden, aber sie kämpften beide ihre Stimm.

„Wenn dieser Schlaf endigt,“ fragte Ethel, „wird deine Mutter dann aufstehen und wandeln.“

Der altertümliche Kuodruck, einer ehrwürdigen Urkunde entnommen, kam ihr unwillkürlich auf die Lippen, und sie fühlte, daß er an dieser Stelle nicht recht paßte. Aber sie gebrauchte ihn dennoch, und Ethel lächelte.

„Der Professor drückte sich darüber dunkel und vorsichtig aus. Meine Mutter sei eine passio Natur, deren Unterjochung sehr leicht wäre, aber das ihr innewohnende Phlegma erschwere die Heilung. So müßte bei dem Patienten ein Entgegenkommen stattfinden, ein impulsives Einschmiegen seines Willens in den Willen des Arztes, eine Verschmelzung beider Individuen.“

Ethel schwieg einen Moment und fuhr dann leise errösend fort:

„Die letzten Worte des Professors sind mir besonders lebhaft in der Erinnerung. „Wenn von zwei Liebenden“ — sagte er — „der eine erkrankt ist und der andere den festen Willen hat, ihn zu heilen, dann ist die Möglichkeit des Gelingens bis an die Grenze der Wahrscheinlichkeit gerückt. In meinem Beruf muß die allgemeine Menschenliebe jene individuelle ersetzen, aber sie bleibt immer ein unzulängliches Surrogat.“ Was sagst du dazu, Ada?“

„Es ist wahr,“ entgegnete Ada. „Aber dieser Mann auch sein mag, ich muß ihn kennen lernen; schon sein Verhalten in diesen Räumen, schon die Vermittlung zwischen ihm und mir durch deine Person läßt mich einen Hauch seines Geistes verspüren.“ Mit diesem Schlusswort wandte sie sich nach dem Ausgang der Tür.

Nach war sie nicht fest entschlossen, aber diese Nacht, eine dumpfe und schwüle Sommernacht, brachte in ihr die Entscheidung.

Sie schloß kein Auge, aber wenn dennoch Minuten eines traumhaften Zustandes über sie kamen, so waren diese Unterbrechungen des Grübelns um so qualvoller.

Alle Uhren der großen Stadt schlugen mit einer Deutlichkeit in ihr Ohr, die im Verhältnis zu der Entfernung seltsam erschien; ihr gesamtes Nervensystem befand sich in einem Zustand der Anspannung, dem das Schwitzen einer Salte zu folgen pflegt.

Und bei dieser unnatürlichen Schärfe der Sinne grübelte sie dennoch darüber nach, ob nicht abermals irgendwo eine Lücke in ihrer Erinnerung sei.

bis sie endlich das kleine Ding zur Hand nahm und daran zu drehen begann.

Ein — zwei — so weit konnte die Kette schon wieder abgelaufen sein — drei, vier, fünf — die Uhr war wirklich nicht aufgejogen, die Lücke klappte!

Auch Frau Doktor Harden schloß in dieser Nacht nicht vollkommen so gut, wie das sonst bei ihr der Fall zu sein pflegte, aber sie hatte einen wesentlich anderen Beweggrund.

Ihr ziemlich starkes Ruhebedürfnis war vorderhand befriedigt; sie hatte, um die Wahrheit zu sagen — ausgeschlafen. Zwischen neun und zehn Uhr abends, gerade als Ethel anfang unruhig zu werden, öffnete Frau Harden die Augen, gähnte herzhaft und rief nach ihrer Tochter.

Als Ethel sofort hereinkam, sagte sie:

„Ich denke, liebes Kind, daß ich mich jetzt am besten ins Bett lege; willst du so gut sein, Anna Betschel zu sagen?“

Nach Ethers Ansicht und ihrem neuen Glauben sollte die Mutter sich jetzt erheben und durch das Zimmer hüpfen; als das nicht geschah, fragte sie schüchtern:

„Mutters, willst du nicht selbst mal den Versuch machen?“

Zuerst verstand Frau Harden gar nicht; dann machte sie ein vernünftiges Gesicht.

„Zu gehen, meinst du? Aber Kind, du kennst doch meinen Zustand! Wie soll ich das denn anfangen?“

Darauf schloß sie die Erinnerung vollständig zurückzuführen; sie dachte einen Moment nach und lächelte.

„Ach so, wegen des Professors! Im Vertrauen gesagt, Ethel, das ist Rumpst. Der Mann hat sehr schöne Augen, aber sonst kann er nicht mehr als andere Leute.“

Und die praktische Ethel entgegnete:

„Dann geschieht es zum erstenmal, daß einer wegen seiner schönen Augen Geld kriegt. Komm, Mutter, ich will die heißen.“

Der folgende Tag war schwül und bedeckt. Nach der Hitze der letzten Woche erwartete man schon längst ein Gewitter, und es lag auch schwarz mit lichten Rändern über der Nordsee, aber die Wolken hielten Bily und Donner so fest, daß die Spannung auf ein Auslösen der Naturkraft fast unerträglich wurde.

Professor Smith hatte durch seinen Diener alle Fenster öffnen lassen, aber es kam nur Dunst und Straßenlärm herein,

Swed entsprechend Automobil-Verkehr, und Uebungsstraße genannt wird. Die Angelegenheit des Taunusprojektes soll demnächst vor dem Frankfurter Stadtparlament und dem zuständigen Bezirksauschuss verhandelt werden.

Die Deutsche Motorradfahrer-Vereinigung veranstaltet zum diesjährigen V. D. R.-Tage am 28. Mai eine Sternfahrt nach Bingen. Zur Teilnahme ist jedes Mitglied der D. R. V. berechtigt.

Die höchsten Staatspreise für Pferde werden bisher noch nicht wieder bewilligt worden. Man braucht aber kaum zu fürchten, daß die Volkvertretung des Reichstages...

nut um eine durch den Arbeitsplan der Kammer veranfaßt Beträgerung handelt. Immerhin läßt es der Leipziger Rennklub für geboten, eigens zu erklären, daß er die für den 23. Mai ausgeschriebenen 5000 A des noch nicht geschlossenen Staatspreises auf eigene Rechnung übernimmt...

Die Wettfahrt des Berliner Vereins für Luftschiffahrt, die am 3. Mai anlässlich der Einweihung der neuen Ballonhalle veranstaltet wird, bestreiten 5 Ballons. Unter den verschiedenen Vereinsmitgliedern, die für die Wettfahrt gemeldet hatten, wurden die vier starkbesten Ballons ausgelost.

5. Klasse 153. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen die Gewinne verzeichnet sind, sind mit 500 M. gezogen worden. (Geldscheine im Wert von 1000 M. werden ausbezahlt.)

Streichung am 28. April 1908.

10000 Nr. 0111, Albert Rupp, Dresden. 10000 Nr. 0577, Walter Schulz, Dresden. 10000 Nr. 0781, Pauline Schmidt, Dresden.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 5000, 1000, 500) and corresponding winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 5000, 1000, 500) and corresponding winning numbers.

Kurs-Vericht des Auer Tageblattes

Table of market prices for various goods and services. Columns include item names (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and their respective prices.

und er griff zu dem gegenwertigen Mittel der vollständigen Abperrung. Das große Zimmer lag jetzt in einem so tiefen Dämmerlicht, daß die weiße Farbe der Wandornamente...

Er sah eine Weile untätig und grübelte; dann schloß er den Schreibtisch auf und vertiefte sich in den Inhalt einer kleinen Photographie. „Die Geister beherrschen“ — sagte er leise — „es braucht wie Opium und Haschisch, und der Raucher kommt hinterdrein.“

diesem seltsamen Empfang, mein Fräulein; aber Ihre Neugierigkeit mit einer unvergeßlichen Toten hat mich verwirrt und ich bedarf einer Minute der Sammlung. Nehmen Sie, bitte, Platz.“